

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Instituten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 35.

Samstag, 25. März 1893.

29. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Aus München kommend, wo er dem bayerischen Prinzregenten einen Besuch abgestattet hat, traf letzten Donnerstag Abend der jugendliche Großherzog von Hessen in Stuttgart ein, um auch dem württembergischen Königspaar einen Antrittsbesuch abzustatten. Nächsten Sonntag findet in Stuttgart die Konfirmation der Zwillingstöchter der Herzogin Vera statt. Zu dieser Feier ist der Großfürst Konstantin, Bruder der Herzogin, in Stuttgart bereits eingetroffen und die Mutter der Herzogin wird gleichfalls erwartet. Die Konfirmation der einzigen Tochter unseres Königs, der Prinzessin Pauline, soll gleichfalls in diesem Frühjahr und zwar in Ludwigsburg stattfinden. — In der Kammer der Standesherrn legte Fürst Hohenlohe-Langenburg kräftige Verwahrung gegen die gehässigen und sachlich nicht einmal bewiesenen Angriffe ein, welche der Landgerichtsrat a. D. und nunmehrige Privatdozent in Tübingen, Louis Gaupp, gegen die Kammer der Standesherrn gerichtet hatte. Fürst Hohenlohe-Langenburg führte aus, daß dem vormals reichsunmittelbaren Adel nur deswegen Sitz und Stimme in der ersten Kammer gegeben worden seien, weil dieser Adel seine Souveränität an Württemberg verlor. Auch in zahlreichen andern Staaten Deutschlands wie des Auslands sei dem hohen Adel das Recht verliehen worden, in der ersten Kammer bezw. im Senat an der Gesetzgebung teilzunehmen. Die württembergische Kammer der Standesherrn sei noch niemals einem wirklichen Fortschritt hindernd in den Weg getreten. Man darf begierig sein, wie Herr Gaupp auf diese Zurückweisung antworten wird. Bekanntlich hat derselbe Herr Gaupp im Jahre 1876 den Ministerpräsidenten Dr. von Mittnacht nicht in einem öffentlichen Vortrag aber in mehreren Blättern heftig angegriffen. Damals zog er aber bedeutend den kürzeren. Und es kann sich wohl ereignen, daß es ihm bei seinen neuesten Angriffen nicht besser ergeht. Uebrigens hat Herr Gaupp schon wieder ein neues Angriffsfeld gefunden, indem er in einer neulich in Stuttgart gehaltenen Rede die Restverwaltung in Württemberg und die Verwendung der diesem Fond zufließenden Gelder als eine Ungeheuerlichkeit bezeichnete. Gaupp behauptete, ganz irrthümlicher oder richtig fälschlicher Weise, der Staatsminister des Innern könne nach freiem Belieben über die angesammelten Restmittel verfügen, weshalb ein förmliches Wettrennen unter den einzelnen Abgeordneten

stattfinde, damit doch jeder derselben für seinen eigenen Bezirk möglichst viel heraus-schlage. Die Antwort auf diesen Angriff gegen die Regierung und die Abgeordneten wird umsoweniger ausbleiben, als durch Aeußerungen Gaupps leicht der Verdacht entstehen könnte, wie wenn der Minister des Innern, sei es der jetzige oder irgend ein früherer, mit angesammelten Steuergeldern eine Art Günstlingswirtschaft getrieben hätte. Davon ist aber von vornherein keine Rede, weil der Kammer der Abgeordneten bezw. deren Finanzkommission über jeden Pfennig verwendeter Staatsgelder genaue Rechenschaft abgelegt wird. — Die Kammer der Abgeordneten hat bisher den Etat der Kgl. Zivilisten der Gratualien, Pensionen, den Kultusetat erledigt und die Gesetzentwürfe betreffend die Steuerbefreiung neubestockter Weinberge, sowie betreffend den Gemeindezuschlag zu den Liegenschaftsaccisen gutgeheißen.

Der deutsche Reichstag bot letzten Dienstag und Mittwoch ein Bild, das mit den Panamalarmsjenen in der französischen Deputirtenkammer eine ganz verzeihliche Aehnlichkeit hat. Der Antisemit Ahlwardt war Urheber dieses Skandals; er behauptete 2 Zentner Akten zu besitzen, durch welche zahlreiche Reichstags- und Landtagsabgeordnete Regierungsmitglieder u. a. aufs äußerste blosgestellt würden. Letzten Mittwoch legte er einige wenige dieser angeblichen Aktenstücke auf den Tisch des Reichstags, welche der Seniorenkonsent sofort prüfte, aber durchaus nichts gravierendes finden konnte. — Ueber die Militärvorlage werden die Würfel erst nach den Osterferien des Reichstags fallen. Mehr und mehr befestigt sich die Ansicht, daß die Vorlage auch in zweiter und dritter Lesung abgelehnt und dann der Reichstag aufgelöst werde. — Der preussische Landtag hat seine Osterferien bereits angetreten. Der Reichstag wird nächster Tage diesem Beispiel folgen.

Aus Oesterreich kommt die Meldung, daß außer dem deutschen Kaiser auch der russische Thronfolger den kommenden Herbstmanövern bei Oldenburg beiwohnen werde. Wenn diese Nachricht sich bestätigt, so wäre sie als ein Zeichen dafür zu begrüßen, daß wenigstens nicht in allernächster Zeit ein Krieg ausbrechen wird.

Das Pariser Schwurgericht hat nun sein Urtheil in dem Panamabestechungsprozeß gesprochen, der vormalige Handelsminister Bathaut erhielt 5 Jahre Gefängnis und eine enorme Geldstrafe, Blondin 2 Jahre Gefängnis und Vessèys Sohn 1 Jahr Gefängnis. Alle übrigen Angeklagten wurden

freigesprochen. Nun erklären Andrieux und der Deputirte Delahaye, daß mit diesem Urtheilspruch der Panamaskandal nicht aus der Welt geschafft werde. Auch viele Blätter kündigen neue skandalöse Enthüllungen an, man glaubt deshalb, daß das Ministerium Ribot demnächst zusammenbrechen werde, um einem Ministerium Constans Platz zu machen. Frankreich soll also noch nicht so rasch zur Ruhe kommen.

In Spanien ist eine teilweise Ministerkrise ausgebrochen, indem der dortige Marineminister zurücktrat. Auch der Minister des Aeußeren wollte demissionieren, hat sich aber wieder zum Bleiben bewegen lassen. Die republikanischen Kundgebungen dauern in Spanien immer noch fort.

Die italienische Regierung ist in schwerer Sorge, wegen der in Rom letzter Zeit vorgekommenen mehrfachen Bombenexplosionen. Das Festprogramm während des Besuches des deutschen Kaiserpaars in Italien, welcher vom 20. April bis zum 1. Mai dauern wird, ist bereits ausgegeben. Man hat an diesem Besuch zum Voraus einige thörichte Vermuthungen geknüpft, z. B. die, es solle der Dreibundvertrag revidiert werden. Diesen Meldungen ist aber sowohl von Rom als von Berlin aus energisch widersprochen worden.

Aus Petersburg wird berichtet, daß die russische Regierung nach der bekannten schon vorige Woche an dieser Stelle erwähnten Zirkularnote keinen weiteren diplomatischen Schritt bezüglich Bulgariens unternehmen wolle. Der russischen Regierung liegt, wie es scheint, das Zustandekommen eines Handelsvertrags mit Deutschland zunächst am meisten am Herzen. Der russische Finanzminister will den deutschen Forderungen soweit als irgend möglich entgegenkommen. Bekanntlich wäre es den deutschen Landwirten groß und klein am allerliebsten, wenn dieser Handelsvertrag von vornherein scheitern würde. Darüber hat auch die am letzten Sonntag in Stuttgart abgehaltene Versammlung württembergischer Landwirte nicht den mindesten Zweifel gelassen.

Württemberg.

Stuttgart, 18. März. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde das Gesetz, betreffend die Abstufung der Malzsteuer, durchberaten und schließlich mit 77 (allen abgegebenen) Stimmen angenommen. Durch dasselbe wird für die Brauereien, welche einen Malzverbrauch bis zu 2000 Zentner haben, der Steuerfuß für die ersten

1000 Zentner von 5 *M* auf 4 *M* 50 *S* ermäßigt. In der Debatte, welche durch v. Luz als Berichterstatter der Finanzkommission eingeleitet wurde, wurden verschiedene weitergehende Wünsche, u. a. nach Steuerfreiheit der Weißbierbrauer, ferner nach einer weiteren Abstufung der Malzsteuer für die Brauereien bis zu 500 Zentner Malzverbrauch (auf 4 *M*) u. s. w. vorgebracht, doch wurde denselben keine weitere Folge gegeben.

Stuttgart, 22. März. Bei der gestrigen Reichstags-Ersatzwahl im 17. württembergischen Reichstags-Wahlkreis Ravensburg-Saulgau sind bisher für Rembold (Centrum) 8612, für Sauter (Volkspartei) 3949, Fabrikant Müller (nationalliberal) 750, Tauscher (Sozialist) 513 Stimmen gezählt. Aus dem Bezirk Niedlingen fehlen noch die Resultate aus sämtlichen Landbezirken, aus dem Bezirk Saulgau fehlen noch 31 Landorte.

Stuttgart, 22. März. Das Gesamtergebnis der gestrigen Reichstagsersatzwahl im 17. württembergischen Wahlkreis ist bis auf sieben fehlende Orte folgendes: Rembold (Centrum) erhielt 11,713, Sauter (Volkspartei) 5409, Müller (nationalliberal) 805, Tauscher (Sozialist) 540 Stimmen.

Baihingen a. G., 21. März. Heute mittag tötete sich ein Bauer durch zwei Revolver-schüsse, die er sich in die Herzgegend beibrachte. Eine Viertelstunde vor Ausführung der That wollte er seine Frau, welche sich mit ihren Kindern seit voriger Woche bei einer Schwester aufhält, in eine Wirtshaus rufen lassen; sie kam aber nicht, wahrscheinlich, weil sie ihm nicht traute. Er hinterläßt sieben Kinder, von denen noch keines der Schule entwachsen ist.

Calw, 18. März. In einer Reihe von Städten Deutschlands und so auch in Württemberg wurde im letzten Jahrzehnt für Knaben ein Unterrichts-Kursus in Handfertigkeit eingeführt. Die Knaben werden in allerlei Handarbeiten (Schnitzarbeiten, Papparbeiten u. dergl.) unterrichtet, es wird dadurch das Auge geübt und eine praktische Handfertigkeit erworben, die jedem jungen Menschen, welchem Beruf er sich auch zuwendet, im späteren Leben von Nutzen sein wird. Die Einführung eines solchen Handfertigkeit-Unterrichts in hiesiger Stadt hat Hr. Fabrikant Jöppriß in Anregung gebracht und sich erbaten, die Kosten der vollständigen erstmaligen Einrichtung einer solchen Schule aus eigenen Mitteln zu bestreiten. Die bürgerlichen Collegien sind dankbar für diese Anregung und Opferwilligkeit auf diesen Vorschlag eingegangen und haben beschlossen, den Unterricht in Handfertigkeit demnächst hier einzuführen. Hr. Schullehrer Bachteler, der sich in Nagold die notwendigen Vorkenntnisse erworben hat, wird die Erteilung des Unterrichts übernehmen.

Altensteig, 20. März. Der neuerwählte Schultheiß Walz wurde am Samstag feierlich in sein Amt eingesetzt durch Herrn Oberamtmann Vogt. Die Feier gestaltete sich zu einer Doppelfeier, indem die hiesige Gemeinde bei dieser Amtseinführung Veranlassung nahm, ihrem seitherigen Schultheißen Gänsele, der altershalber abdankte, das Amt aber bis jetzt weiter führte, ihre Dankbarkeit für die 44jährige pflichttreue Amtsführung (des nunmehr 79 Jahre alten Schultheißen) wiederholt zum Ausdruck zu bringen. Schon 1872 hatte ihm die Gemeinde einen silbernen Pokal verehrt und diesmal einen schönen Teppich und ein silbernes Vestel.

Biberach, 22. März. Heute Vormittag entstand im Dachboden der Klostergebäude zu Heggbach, welche zum Aufenthalt für schwach-

sinnige Kranke eingerichtet worden sind, Feuer, welches sich rasch weiter verbreitete. Das Kloster bildete mit der Kirche ein vollständig geschlossenes Viereck, von welchem die nördlich stehende Kirche mit Turm vollständig ausbrannte. Zerstört sind ferner der ganze östliche Flügel, in dem das Feuer ausbrach, sowie der größere Teil des Südbaues. In diesem hat eine feuerfeste Treppe nebst anschließender Feuerwand die Weiterverbreitung des Feuers glücklich verhindert, so daß der Westflügel vom Feuer verschont blieb. Die sämtlichen Insassen konnten gerettet werden. Das k. Medizinalkollegium in Stuttgart hat sofort nach Einlauf eines Telegramms über den in der Privatirren- und Siechenanstalt ausgebrochenen Brand einen Referenten, Medizinalrat Dr. Burfart, an Ort und Stelle abgeordnet.

Friolzheim, 18. März. Dieser Tage ist ein hiesiger Metzger und Schweinehändler auf und davon mit Hinterlassung seiner Frau und 3 Kindern und beträchtlicher Zahlungsverbindlichkeiten. Vor seiner Abdampfung ließ er sich von einem Pforzheimer Metzger für 6 fette Schweine das Geld dafür auszahlen. Die Verkäufer der Schweine haben mit Zahlung ihres Verkaufspreises auf die Wiederkunft des Betreffenden zu warten.

M u n d s c h a u.

Karlsruhe, 22. März. Der Raubmörder Weyell aus Appenheim, der im Juli v. J. bei Walsch den Holzhändler Schneider ermordete und beraubte, ist heute früh hingerichtet worden. Auf dem Wege zur Richtstätte zeigte der Delinquent ebenso wenig eine Spur einer weichenen, reinigen Gemütsregung. Das Abendmahl hatte er zurückgewiesen. Mit dem Ausdruck stumpfer Verrohung hörte er die Worte des Staatsanwalts, das Auge zu Boden gerichtet, nur hin und wieder richtete er den Blick auf den Richter. Kein Wort der Reue kam über seine Lippen. Ohne ein Wort zu sagen, betrat er das Blutgerüst, auf dem er sich ruhig festschnallen ließ. In wenigen Sekunden war die Exekution vorüber. Die Hinrichtung vollzog der Scharfrichter Müller aus Ladenburg mittels Guillotine. Eine große Menschenmenge umstand das Gerichtsgebäude. Der Exekution wohnten jedoch nur eine kleine Zahl, Richter, Ärzte und die Vertreter der Presse u. an.

Heidelberg, 21. März. Dr. W. Blum hier stiftete für die Errichtung eines Freibades im Neckar 30 000 Mark.

Mannheim, 21. März. Spurlos ist verschwunden mit ihren drei Kindern im Alter von 3, 5 und 6 Jahren die Frau eines hiesigen Versicherungsgagenten, nachdem ihr Gatte seine Familie vor einigen Tagen treulos verlassen hatte. Der Ehemann lebte auf großem Fuße und spielte den Lebemann, während seine arme Familie in Not und Elend sich befand. In den letzten zwei Jahren verlobte sich derselbe, trotzdem er verheiratet war, nicht weniger als viermal, bis er schließlich vor einigen Tagen mit einer Kellnerin auf und davon ging. Man vermutet, daß die verlassene unglückliche Frau, welche die Tochter eines angesehenen Beamten in Trier ist und einst bessere Tage gesehen hat, den Tod gesucht hat.

Berlin, 20. März. Von den Matrixkularbeiträgen entfallen nach den Reichstagsbeschlüssen zweiter Lesung auf Württemberg 15 481 500 *M*. also 579 000 *M* mehr.

— Fürst Bismarck wird neuerdings wieder von heftigen neuralgischen Schmerzen

geplagt. Seinen nächsten Geburtstag am 1. April wird er ganz still begehen müssen.

Blankenburg, 17. März. Eine Dynamitexplosion, die in der Eisengrube Volkmarsteller bei Hüttenrode stattfand, wurde durch den Borarbeiter Behme absichtlich veranlaßt. 8 Arbeiter, darunter Behme selber, wurden getötet, 6 davon in Stücke gerissen.

Bonhsack, (Westpreußen) 22. März. Die Danziger Bucht wird, wie die Danz. Zig. meldet, in diesem Jahre von einer unglaublichen Menge von Seehunden belagert. Allein am 14. d. M. haben die Fischer nur aus Ostlich Neufähr 200 Seehunde in den Störneken erbeutet und sich behufs Erlangung der je 5 *M*. betragenden Prämie Fangbescheinigungen vom Vertrauensmanne ausstellen lassen. Der kleinste der Hunde wog 180 Pfd., der größte 370. Leider ist nur ein Stör von allen Fischern gefangen, die der Meinung sind, daß die Hunde den Störzug verhindern.

Metz, 22. März. Am heutigen Geburtstag wihland Kaisers Wilhelm I. wurden von hiesigen Regimentern und Vereinen prachtvolle Kränze an den Stufen des Kaiser Wilhelm-Denkmal niedergelegt.

Wien, 21. März. Bauern aus Galizien, welche nach Rußland auswandern wollten, wurden bei dem Uebergang über die Weichsel an der russischen Grenze aufgehalten und nach blutigem Kampfe zurückgeschlagen; mehrere Bauern fielen in die Weichsel und ertranken.

Paris, 21. März. Ein im „Figaro“ veröffentlichter Brief schildert die Lage in Dahomey als eine sehr gefährdete; die Sterblichkeit unter den Truppen sei überaus groß.

Paris, 22. März. Das „Journal des Debats“ schreibt mit Bezug auf den Wahrspruch der Geschworenen im Panama-Bestechungsprozess: Ein Problem bleibt offen — nämlich, warum im Juli 1888 mehrere sehr einflussreiche politische Persönlichkeiten sich verwendeten, um den von Cornélius Herz angekündigten Prozess gegen Reinach zu verhindern. — Der „Figaro“ erwartet erst Zwischenfälle in der Kammer in Folge des Urteils; das Ende des Prozesses könne auch das Ende des Kabinetts herbeiführen.

— Beim Fabrikanten Charpentier wurde eine Hausdurchsuchung gehalten und 2 Dossiers gefunden, die Geschäfte Reinachs betreffen. Die Panama-Kommission vernahm Martin, einen Mitarbeiter der „Libre Parole“, der behauptet, Lesseps habe ihm 25 000 Fr. für Bestechung von Abgeordneten gegeben, und er habe um die Mächenschaften Reinachs und Barbès gewußt. Betreffs des „X“ in der Bestechungsliste erklärte er, die Kommission werde den Namen in 8 Tagen kennen; Viele seien ungerecht verdächtigt. Die Kommission beschloß mit 15 gegen 14 Stimmen, von der Kammer sich ausgedehntere Vollmachten geben zu lassen.

Rom, 20. März. In Neapel hat die Polizei eine vornehme Spielhölle aufgehoben und dabei 15 Mitglieder der hohen Aristokratie erwischt.

Madrid, 20. März. In San Sebastian brach in der vergangenen Nacht in einem Spirituslager eine Feuersbrunst aus, bei welcher 10 Personen umtamen. Drei Häuser wurden in Asche gelegt.

Kopenhagen, 20. März. Das im Jahre 1586 erbaute Schloß Ballö bei Rjööge auf Seeland, in welchem sich ein adeliges Fräuleinstift befindet, ist heute Morgen vollständig niedergebrannt. Die Rettung mehrerer Klosterdamen gelang noch im letzten Augenblick. Die kostbare Bibliothek, die Gemälde und das Mobiliar sind verbrannt, die Kron-

Leuchter und heiligen Gefäße der Kirchen wurden gerettet. Das Schloß war für 821,000 und das Mobilar für 130,000 Kronen versichert.

London, 21. März. Dem „Standart“ wird aus Shanghai gemeldet, daß 15,000 Repetiergewehre an die Truppen der Westgrenze Chinas abgefaßt worden sind.

St. Petersburg, 22. März. Entgegen der Meldung der „Nowoje Wremja“ verlautet, das Stadthaupt Alexejeff habe die Operation überstanden und es sei Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. Ferner wird gemeldet, es liege kein Racheakt vor, sondern eine Wahnsinnthat. Der Mörder Andrejanoff sei bereits in einer Irrenanstalt in St. Petersburg detiniert gewesen.

Moskau, 21. März. Bei der gestrigen Wahl eines Stadthauptes feuerte der Kleinbürger Andrejanoff auf das Stadthaupt Alexejeff nach Verabreichung einer Bittschrift 2 Schüsse ab. Alexejeff brach befinnungslos zusammen. Der Thäter wurde verhaftet und simulierte Wahnsinn. Die That ist ein Racheakt für die seinerseits von Alexejeff als Gerichtsbesitzer ausgesprochene Verurteilung des jetzigen Mörders. Der Vorfall ruft die größte Aufregung und allgemeine Sympathie für das Opfer hervor.

Charkow, 23. März. Fast die ganze Stadt ist durch eine Hochflut überschwemmt; viele Häuser und Brücken wurden fortgerissen; mehrere Menschen sind ertrunken.

New-York, 22. März. In der Getreidemühle der Ortschaft Lichtfeld im Staate

Illinois ist heute infolge der Entzündung des Mehlstaubs eine furchtbare Explosion erfolgt, wodurch 40 Häuser zerstört wurden. 2 Elevatoren mit 200 000 Bushels Getreide und 12 Eisenbahnwaggons verbrannten. In der ganzen Umgegend sind die Fensterscheiben zertrümmert. Eine große Anzahl Personen wurden schwer verletzt. Todt ist nur der Müller selbst. Der Schaden beträgt etwa 1,150,000 Dollars.

Sidney, 20. März. Neuseelanden wurde durch einen Wirbelsturm verwüstet. Die ackerbautreibenden Gegenden sollen ruiniert sein.

— Die erste Sendung von australischem gefrorenem Fleisch hat eine Firma in der Berliner Central-Markthalle zum Verkauf gestellt. Das Fleisch soll frisch und saftig sein. Das Pfund wurde mit 44—46 Pfennig bezahlt.

(Eingekandt.)

Anfrage.

Verfündigen wir evangelische Christen der hiesigen Gemeinde uns nicht an unserem Glauben, wenn wir ferner gestatten, daß von einer gewissen andersgläubigen Persönlichkeit ungestraft in unsere Familien wegen des Glaubens Unfriede und in unsere Gemeinde damit confessionelle Streitigkeiten hineingetragen werden? Nachdem man das lichtscheue Treiben seit etwa Jahresfrist ungerügt hat hingehen lassen, regt sich daselbe immer frecher. In einer hiesigen Familie von

gemischter Ehe ist es durch die Heterieen letzter Tage soweit gekommen, daß der beinahe in religiösen Irrsinn verkehrte Ehemann seiner ganzen Familie mit Umbringen drohte, wenn die bisher mit seinem eigenen Einverständnisse im evangelischen Glauben erzogenen 8—12jähr. Kinder nicht seinen, den katholischen Glauben annehmen würden. Da ist es wahrlich höchste Zeit, daß man über dieses gemeingefährliche Vorgehen der betr. Persönlichkeit ein offenes Wort redet! Wildbad hat jederzeit bewiesen, daß es als Fremdenplatz und Kurort gegen Andersgläubige weitgehendste Toleranz zu üben weiß, glaubt aber auch damit verdient zu haben, daß man es mit bornierten Proselytenmachern verschont.



Rechte englische Cheviots und Sammgarne, Buxkin und Melton, Cheviot, à Mk. 1.75 Pfg. per Meter
versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direct an Private.
Burlin-Fabrik-Depot Oettinger und Co., Frankfurt a. M.
Neueste Muster-Auswahl franco ins Haus.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Wegsperrre.

Wegen Abhaltung des Jahrmartnes am **Samstag** den 25. ds. M. ist die **König-Karlstraße** an diesem Tage für Fuhrwerke gesperrt.
Den 22. März 1893.

Stadtschultheißenamt.
B ä g n e r.

Geislich geschützt.

Kaffeler Hafer-Kakao.

Empfohlen von allen Aerzten.

An Stelle des feinen Nährwert enthaltenden Morgentaffees sollten Kinder und Erwachsene, namentlich Schulkinder, Kraftbedürftige, körperlich und geistig hart Arbeitende, Magenschwache, Nervöse, Blutarme

als erstes Frühstück

stets Hafer-Kakao genießen. Er sättigt und kräftigt, erhöht die Lebensenergie, bewirkt bei fortwährendem Genuß eine wesentliche Zunahme des Körpergewichtes und ist unerlässlich für Magenschwache Blutarme und Erholungsbedürftige. Er wird nur in Kartons mit einem Inhalt von 27 Würfeln (ca. 1/2 Pfd.) verkauft.
— Preis Mk. 1 der Karton.

Alexander Hausen, Kassel.

Verkaufsstelle:

D. Treiber, König-Karlstraße.
Karl Wilh. Bott, Hauptstraße.

Geschäftsbücher,

Strazzen,

Haushaltungsbücher

in großer Auswahl empfiehlt

Chr. Wildbrett.

Bekanntmachung

des Ministeriums des Innern betr. den Vollzug des Reichsgesetzes vom 19. Mai 1891 über die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen.

Nach der Kaiserlichen Verordnung vom 20. Dezember 1892 (R.G.Bl. S. 1055) tritt das Reichsgesetz vom 19. Mai 1891 betreffend die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der Handfeuerwaffen (R.G.Bl. S. 109) am 1. April d. J. seinem vollen Umfang nach in Kraft. Nach diesem Zeitpunkt dürfen in Deutschland die der Prüfung und Abstempelung unterliegenden Handfeuerwaffen ohne die vom Bundesrat vorgeschriebenen Stempel nur dann noch feilgehalten oder in den Verkehr gebracht werden, wenn sie vorher mit dem von dem Bundesrat bestimmten „Vorratszeichen“ versehen sind (§ 5 des Gesetzes). Ueber letzteres trifft Ziffer 22 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 28. Juni 1892 (R.G.Bl. S. 674) nähere Bestimmung.

1) Die Anbringung des Vorratszeichens hat auf Antrag der Beteiligten zu erfolgen:

- a. in den Städten Stuttgart, Ulm, Ludwigsburg, Heilbronn, Reutlingen und Ravensburg durch die dortigen Ortspolizeibehörden,
- b. im übrigen durch die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart.

Die Ortspolizeibehörden anderer Gemeinden als der unter a) bezeichneten können die Anbringung der Vorratszeichen gleichfalls übernehmen. Sie haben dies der Zentralstelle für Gewerbe- und Handel anzuzeigen.

Die Ortspolizeibehörden sind befugt, aber nicht verpflichtet, auch die Stempelung von Waffen solcher Antragsteller vorzunehmen, welche nicht im Gemeindebezirk wohnen oder ein Gewerbe betreiben.

2) Die Vorratszeichen werden auf den zu diesem Zweck zu übersendenden Handfeuerwaffen von der nach Ziffer 1 zuständigen Behörde unentgeltlich angebracht. Die Kosten der Anbringung fallen der damit betrauten Behörde zur Last. Die Ausgaben für Fracht und Porto und sonstige Kosten des Transports, insbesondere des Verpackungsmaterials hat jedoch der Antragsteller zu tragen. Die Einsendung, sowie die Rücksendung der Waffen erfolgen auf Gefahr des Antragstellers, für die Rücksendung hat die das Vorratszeichen anbringende Behörde Sorge zu tragen.

3) Den Ortspolizeibehörden werden die Stempel für die Vorratszeichen auf Rechnung der betreffenden Gemeinden von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel geliefert. Die Verwendung anderer Stempel ist unstatthaft.

Nach vollendeter Stempelung der vor dem 1. April eingelieferten Waffen sind die Stempel zu vernichten.

4) Für das Verfahren bei der Stempelung sind die Vorschriften der Ziffer 20 und 22 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 22. Juni 1892 (R.G.Bl.



S. 674) maßgebend. Das Aufschlagen des Vorratszeichens muß durch Sachverständige erfolgen. Die Waffen sind sorgsam zu behandeln.

5) Ueber die gestempelten Waffen ist von der Behörde eine Liste zu führen, in welche der Einsender, die Zahl und die nähere Bezeichnung der Waffen einzutragen sind. Die Liste ist zu verwahren.

Stuttgart, den 6. März 1893.

Schmid.

W i l d b r e i t.

Die betreffenden Gewerbetreibenden etc.

werden auf obigen Ministerial-Erlaß vom 6. d. Mts. mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß die Anbringung der Vorratszeichen von der hiesigen Ortspolizeibehörde nicht übernommen wird, da es hier an dem erforderlichen Sachverständigen mangelt.

Den 23. März 1892.

Stadtschultheißenamt.
B ä h n e r.



Jeden Sonntag Pilsner Bier vom Fass

im Ausschank bei

Carl Weber z. „alten Linde“.



Auf kommende

Ostern

empfiehlt

Caramell-Hasen und -Eier

(rot, gelb und braun)

Conserve- u. Chocolate-Hasen u. -Eier

Liqueur- u. Fondants-Eier

Glaseier, gefüllt mit Bonbons

Fr. Funk,

(Nachf. G. Lindenberger.)

NB. Für Händler und Wiederverkäufer zu Vorzugspreisen.

Gesang- Bücher

für Konfirmanden

in dauerhaften Einbänden, von einfach bis hochfeinst, empfiehlt in großer Auswahl

Chr. Wildbrett.

Carl Wolf, Tapeten-Fabrik, Pforzheim.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in

Tapeten

und gewähre bei billigsten Preisen noch extra Rabatt.

(2/15)

Musterkarten sowie Aufträge werden überallhin franco befördert.



GUTE SPARSAME KÜCHE

Maggi's Suppenwürze ist eine eigentliche Errungenschaft der heutigen Kochkunst und nicht zu verwechseln mit flüssigem Fleisch-extract. — Wenige Tropfen von Maggi's Suppenwürze verleihen jeder Suppe und jeder schwachen Brühe augenblicklich nicht nur einen köstlichen Geschmack, sondern erhöhen auch deren Verdaulichkeit. — Die Originalfläschchen zu 65 Pfennig werden in den meisten Spezerei- und Delicatessengeschäft billigt nachgefüllt.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.



Winnenden, 21. März 1893.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwester und Schwägerin

Mathilde Schwab

im Alter von 40 Jahren heute nachmittag in Pfullingen nach längerem schwerem Leiden in dem Herrn sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
der Bruder

Wilh. Schweizer, Maler mit Frau.

Die Kinder

Ferdinand, Adolf u. Mathilde.



Heute Samstag in der „Krennbach-Brauerei“.

Das älteste und größte

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfd) gute neue

Bettfedern für 60 Pfd. das Pfd.

vorzüglich gute Sorte M. 1.25 „ „

Prima Halbdaunen nur M. 1.60 u. 2 M.

reiner Flaum nur M. 2.50 u. 3 M.

Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett Unterbett

und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs

Beste gefüllt einschläfig 20, 25, 30

und 40 M. 2schläfig 30, 40 45 u.

50 M.

Schreibhefte

in allen Miniaturen empfiehlt

Chr. Wildbrett.

